

jeglichen Faulkoffs, besonders an  
igen Pflanzen, da die Fäulnispilze  
um sich greifen und in kurzer Zeit  
ebung anstecken können; dies gilt  
von einschlagendem Gemüße, das  
sehen werden sollte. An milden,  
kiste man ruhig die Souterrains,  
tigen Räume, in denen Pflanzen  
en. Die Beobachtung aller Pflanzen  
interzeit ist zwar manchmal mühs-  
as dankbar für jeden Blumenfreund.  
unserer Obstbäume. Das  
liefern die Wallnußbäume, daselbe  
ng von feinen Möbeln, Gewehr-  
ucht, 50jährige Wallnußbäume, die  
hlt worden sind, sind keine Seltens-  
nußbaum rechnet man durchschnitt-  
M. Wert für Holzgewächs. Mit  
Genügsamkeit des Wallnußbaumes,  
träge, namentlich aber in An-  
große Holzwertes ist die vermehrte  
fer wertvollen Baumart sehr zu  
nders, da viele Baumbesitzer sich  
Preises des Holzes verleiten ließen,  
den Erwerbssalter umzuhausen. Das  
aums ist ausgezeichnet geeignet zu  
arbeiten. Seiner großen Festigkeit  
von Mechanikern sehr geschätzt. Mit  
erarbeitet man es zu Kammerdübeln,  
große Festigkeit und Dauerhaftigkeit  
zur Herstellung von Obstpressen,  
sehr hartes Holz verwenden kann.  
Vortriebe und mit großem Vorteil  
äumen. Das Holz des Birnbäumchens  
des Apfelbaumes, sowohl was  
als auch Güte anbelangt etwas nach-  
gen wird es zu Reifschienen und  
enut. Da es den Vorteil besitzt,  
n und zu werfen wie andere Holz-  
der Last ausgefetzt werden. Es  
Tersatz von Buchsbaumholz und als  
wertvollen und seltenen Rahagoni-  
sich besonders leicht polieren und  
sehr schöne Farbe an. Das  
erordenlich hart und wird daher  
schlechterarbeiten und zur Herstellung  
erwert benutzt. Das Holz der  
Pflaumenbäume dient hauptsächlich  
on technischen Geräten, wie Abfall-  
Küchenmesser usw. Das Firsich-  
seiner schönen Farbe und seinen  
in Flammungen für feinere Tisch-  
Der Winter ist die geeignetste  
nicht mehr tragen, oder sonst zu  
assen, auszumergen. Man bedenke  
man einen solchen Baum noch  
en läßt, man doch keinen besonderen  
daß aber der Holzwert in dieser  
sch vermindern kann. Man beseitige  
äume rechtzeitig und verwerte das  
wie möglich.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 f. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5zeilige Zeile  
oder deren Raum 12 f.,  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3zeilige Zeile 25 f.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Erlaube mir zu schreiben:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 20. Neuenbürg, Montag den 3. Februar 1913. 71. Jahrgang.

## Rundschau.

### Der Krieg auf dem Balkan.

Konstantinopel, 1. Febr. Die Anstellung  
des Chefs des Großen Generalstabs Fzzet Pascha  
als Oberbefehlshaber ist in Militärkreisen günstig  
ausgenommen worden. Die Bildung eines gemischten  
Kabinetts mit Hakkı Pascha als Großwesir steht  
wahrscheinlich bevor.

Konstantinopel, 1. Febr. Der Generalissi-  
mus Fzzet Pascha hat an die Korpskommandanten  
der Armee einen Tagesbefehl gerichtet, indem er  
seine Ernennung zum Generalissimus mitteilt  
und dann sagt: Das Leben und die Zukunft des  
Vaterlandes und die historische Ehre der Nation  
sind heute unseren Händen anvertraut. Die Hoff-  
nung und das Leben der Nation ruhen darauf,  
daß alle Mannschaften und Offiziere mit Todes-  
verachtung ihr Leben der Erfüllung ihrer Pflicht als  
Soldaten weihen. Laßt uns beweisen, daß wir  
würdige Söhne unserer Vorfahren sind und daß das  
ottomanische Blut noch nicht versiegt ist. Eine  
Nation, die entschlossen ist, für ihren Glauben und  
für die Ehre ihres Vaterlandes zu sterben, hat immer  
Erfolg und lebt ewig. — Fzzet Pascha ist mit  
seinem Stabe nach Tschataldscha abgereist.

Konstantinopel, 1. Febr. Der Großwesir  
und Kriegsminister der türkischen Armee, Mahmud  
Scheffel Pascha, erklärte gestern abend in einer  
Unterredung mit Pressevertretern u. a. folgendes:  
Wenn Europa den neuen Ausbruch des Krieges  
duldet, dann muß es auch die Folgen tragen. Wir  
lehnen jede Verantwortung ab und sind bereit, für  
unsere Ehre auch das letzte Opfer zu bringen.  
Unsere Vorbereitungen zum Kriege sind schon  
beendet. Ich weiß, was es uns schadet, daß wir  
dem Frieden so große Opfer gebracht haben. Was  
sagen die Vorkämpfer zu dem Vorgehen Bulgariens?  
Das Vertrauen in unsere gerechte Sache gibt uns  
die Kraft, und schließlich gibt es eine Lösung, die  
für die gerechte Sache zu teuer wäre.

Konstantinopel, 1. Febr. Idam beglück-  
wünscht Mahmud Scheffel Pascha zu seiner  
politischen Weisheit, die er in der Antwortnote  
befunden habe, welche die Besorgnisse Europas über die  
Haltung des neuen Kabinetts zerstreute. Die Note  
sei nichts anderes als die von den früheren Kabi-  
netten vorbereiteten, nur mit dem Unterschied, daß  
das frühere Kabinett die ganze Stadt Adrianopel  
hingab, während das jetzige nur die Hälfte abtreten  
will. Wenn es dem Kabinett durch eine konziliante  
Politik gelingen sollte, der Wiederaufnahme des  
Krieges vorzubeugen, so werde die Regierung  
damit eine patriotische Pflicht erfüllen.

Sofia, 1. Februar. In Regierungskreisen ist  
man sehr optimistisch und sicher, daß der bevor-  
stehende Fall Adrianopels die Pforte zwingen werde,  
um Frieden zu bitten. Sie werde neue Zugestän-  
nisse machen, von neuem die Hilfe der Mächte an-  
rufen und alles anbieten, um Konstantinopel zu  
retten. Niemand erwarte einen langen Krieg. Der  
Führer der bulgarischen Jungliberalen erklärte, der  
ganze Verlauf der Friedensverhandlungen beweist,  
daß wir sowohl Adrianopel wie Konstantinopel  
einnehmen müssen, wollen wir zu einem vorteil-  
haften Frieden kommen. Die Militärverwaltung ist  
eifrig tätig, die Wiederaufnahme des Kampfes vor-  
zubereiten.

Berlin, 2. Febr. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“  
schreibt in ihrer Wochenrundschau: In dem Augen-  
blick, da diese Zeilen erscheinen, ist die Hoffnung  
noch nicht geschwunden, daß es nach den letzten  
Erklärungen der Pforte den einheitlichen Bemühungen  
der Großmächte gelingen könnte, ein erneutes Blut-  
vergießen zu vermeiden. Ueber den Ernst der  
europäischen Friedensbestrebungen können die Türken  
und die Balkanstaaten nach den beiden Teilen zu-

gehenden wohlgemeinten Ratschlägen nicht im Zweifel  
sein. In dieser Einwirkung werden die Mächte  
nicht nachlassen. Sollten wider alles Hoffen die  
Feindseligkeiten abermals beginnen, so steht schon  
jetzt fest, daß in diesem Fall die Mächte auch für  
den zweiten, voraussichtlich nur kurzen Teil des  
Balkankrieges neutrale Zurückhaltung beob-  
achten und jede Sonderunternehmung vermeiden  
werden, wodurch die Beschränkung des Kampfes auf  
seinen Herd erschwert werden könnte.

London, 1. Febr. (W. B.) Danew sagte  
vor seiner Abreise einem Vertreter des Reuterischen  
Bureaus, das Bemerkenswerteste an der Lage sei  
die Einigkeit der Mächte und die Tatsache, daß  
niemand den Wunsch hege, sich die schwierige Lage  
der Dinge im nahen Osten zunutze zu machen.  
Danew wiederholte, daß die in der Antwortnote der  
Pforte aufgestellten Bedingungen unannehmbar seien.

Allgemeine Wehrpflicht? In weiten  
Kreisen des deutschen Volkes bricht die Erkenntnis,  
daß die allgemeine Wehrpflicht nur noch auf dem  
Papier steht, immer mehr durch. Wie sehr wir in  
Bezug auf die wirkliche Durchführung der allgem.  
Wehrpflicht immer mehr in Rückstand gekommen  
sind, worauf der Deutsche Wehrverein wiederholt  
aufmerksam gemacht hat, sollen nachstehende Zahlen  
veranschaulichen. Die im Jahre 1893 bewilligte Heeres-  
vorlage erhöhte den Bestand der Armee auf 479 000  
Mann. Zur Zeit der vollkommenen Erledigung  
dieser Vorlage im Jahr 1898 war die Bevölkerung  
Deutschlands 55 Millionen stark. Rechnen wir nun  
zu den 479 000 Mann 71 000 Unteroffiziere, die  
damals in der Armee waren, so kommen wir zu  
dem Ergebnis, daß im Jahre 1898 tatsächlich 1 %  
der Bevölkerung unter den Waffen stand. In den  
folgenden Jahren sinkt die Zahl der ihre Dienstpflicht  
Ableistenden gegenüber der Bevölkerung in auffallen-  
dem Maße. Durch die im Jahre 1899 bewilligte  
Vorlage zählte die Armee 1904/05 einen Bestand  
von 495 000 Mann und 80 000 Unteroffizieren.  
Die Bevölkerung ist 60 600 000 Köpfe stark. Der  
Bestand der Armee ist also schon um 30 000 Mann  
unter der 1 % Stärke gefallen. Die letzte Heeres-  
vorlage von 1912 bringt den Bestand der aktiven  
Armee für das Jahr 1915 auf 544 211 Mann,  
dazu kommen rund 95 000 Unteroffiziere. Die Be-  
völkerung wird zu dieser Zeit wohl 69 Millionen  
stark sein. Wir bleiben dadurch hinter der 1 %  
Stärke der Armee, welche dem Sinne der Reichs-  
verfassung nach das Mindestmaß darstellen sollte,  
um reichlich 50 000 Mann zurück. — Wir sehen  
daraus, daß die Friedensstärke der Armee mit dem  
Fortstreiten der Bevölkerung nicht Schritt gehalten hat,  
und daß die Heeresvorlagen des letzten Jahrzehnts  
nicht das gebracht haben, was sie bringen mußten,  
um der Durchführung der allgem. Wehrpflicht mög-  
lichst nahe zu kommen. Halten wir uns vor Augen,  
daß wir, sowohl im Osten wie im Westen, sehr ernst  
zu nehmende Gegner vor uns haben, daß die mili-  
tärgeographische Lage des Reiches denkbar ungünstig  
ist und daß es deshalb Pflicht und Schuldigkeit der  
leitenden Kreise ist, für unsere Rüstung nicht möglichst  
wenig, sondern möglichst viel zu tun! Vergessen wir  
aber auch nicht, daß die sicherste Grundlage dieser  
Rüstung, die Wehrpflicht, auch ein Wehrrecht in  
sich schließt und wir deshalb logischerweise zu dem  
Schluß kommen müssen, daß die unbedingte Durch-  
führung der allgem. Wehrpflicht die dringendste  
vaterländische Aufgabe der Gegenwart ist.

München, 1. Febr. Die „Bayerische Staats-  
zeitung“ schließt dem heutigen Leitartikel, welcher  
sich mit der Heeresvorlage befaßt, folgende  
Rahmung an die Parteien an: So einleuchtend  
diese Gedankengänge sind, scheint ihnen doch der  
Weg des Verständnisses jener Kreise versperrt zu  
sein, die die öffentliche Meinung beeinflussen, ver-  
sperrt durch das Wirrsal, welches unser politisches

Leben erschwert und die edelsten Kräfte unseres Volkes  
zermürbt. Wer immer aber in den kommenden Tagen  
über die Heeresvorlage spricht oder schreibt, sei sich  
klar darüber, daß hier eine Frage des Deutschen  
Reiches der Erledigung harret, die über den Interessen  
steht, und in deren Bannkreis sich die Parteien sonst  
befangen fühlen, eine Frage, die würdig nur in  
Einigkeit und Geschlossenheit gelöst werden kann.

### Württemberg.

Große Kunstausstellung Stuttgart 1913.  
Die Große Kunstausstellung Stuttgart 1913 wird  
nach der Bestimmung Seiner Majestät des Königs  
am 8. Mai ds. Js. eröffnet werden. Durch  
diesen frühen Beginn der Ausstellung wird es aus-  
wärtigen Kunstfreunden ermöglicht, bereits die Pfingst-  
tage zur Besichtigung der in Stuttgart zusamen-  
kommenden reichen Kunstschätze zu verwenden. Die  
Vorbereitungen zu der Ausstellung sind nunmehr im  
wesentlichen abgeschlossen. Die in Württemberg  
schaffenden, sowie die daseibst geborenen Künstler  
haben das Recht der freien Einsendung ihrer Werke,  
unterstehen aber einer Aufnahmejury. Im übrigen  
erfolgten nur persönliche Einladungen. Anmelde-  
termin: 15. Februar. Einlieferung vom 1. bis  
20. März. Die erforderlichen Anmeldeformulare  
sind von der Geschäftsstelle, Schellingstraße 6, zu  
beziehen.

Landesverband der nicht berufsmäßigen  
Ortssteuerbeamten. Am Sonntag den 26. Febr.  
sind auf Einladung des Vereinsvorstandes, Orts-  
steuerbeamten Schullheisen Bed in Haubersbronn,  
Ost. Schorndorf, eine Landesversammlung der nicht  
berufsmäßigen Ortssteuerbeamten im Hotel Zertor  
in Stuttgart statt, welche aus 43 Oberamtsbezirken  
mit 79 Vertretern besetzt war. Der Landesverband  
wurde neu konstituiert und in allseitigem Einver-  
ständnis die Vorstands- und Ausschusswahl sofort  
vorgenommen. Hierauf nahmen die Bezirksvertreter  
zur Gebührenordnung vom 22. März 1911 Stellung  
und beauftragte dann den Ausschuss mit Vertretung  
ihrer Wünsche beim Kgl. Steuerkollegium bzw. Kgl.  
Finanzministerium.

Stuttgart, 28. Jan. Die Vorbereitungen für  
das im nächsten Jahr hier stattfindende Württ.  
Landes-Jubiläumsschießen sind bereits im  
Gang. Das Jubiläumsschießen ist gleichzeitig der  
Vorläufer des im Jahr 1915 in Stuttgart statt-  
findenden Deutschen Bundeschießens, das der Stadt  
Stuttgart übertragen wurde.

Stuttgart, 1. Febr. Der Einbrecher, der  
vor kurzem den Einbruch in dem Bahnhofauto-  
maten in Cannstatt verübte und dabei 600 M.  
erbeutete, ist gestern abend hier verhaftet worden.  
Zweifellos hat der Täter auch eine Reihe anderer  
Einbruchdiebstähle verübt.

Stuttgart, 1. Febr. Die Zufuhr auf dem  
heutigen Tafelobstmarkt war reichlich; es waren  
etwa 250 Körbe zugeführt. Der Umsatz war sehr  
flott. Besonders die Kleinhändler übernahmen an-  
sehnliche Mengen. Behandelt wurde sehr viel nicht-  
württembergisches Obst.

Heilbronn, 31. Jan. Bei einer Reihe von  
heuer stattfindenden Jagdverpachtungen sind be-  
deutende Mehrerlöse zu verzeichnen, z. B. Obereisen-  
heim hat letzter 800 M. für die nächsten 6 Jahre  
1350 M. jährlich, Gochsen bisher 400 M., nunmehr  
800 M.

Niedlingen, 31. Januar. (Veteranenheim.)  
Die Verhandlungen des Präsidenten des württ.  
Kriegerbundes und der K. Domänenverwaltung über  
die Erwerbung des Klosters Heiligkreuztal für ein  
Veteranenheim haben nun auch die Genehmigung  
des Finanzministeriums gefunden. Das Kloster, später  
Sitz des inzwischen hierher verlegten Kameralamts,  
wird den alten Feldzugsteilnehmern ein angenehmes  
Heim bieten. Die Zimmer sollen mit insgesamt  
30 Betten ausgestattet werden.





### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Eisenbahnfahre. Dienstag den 4. Februar wird ein Sonderzug von Pforzheim nach Calw  
Pforzheim ab 12.35 Uhr  
Calw an 1.40 "

ausgeführt mit Halt auf sämtlichen Unterwegsstationen. Dagegen fallen aus die Züge  
Nr. 927 Pforzheim ab 5.43 Uhr nach Calw,  
" 935 " " 8.00 " " Calw,  
" 979 " " 5.46 " " Neuenbürg.

Neuenbürg, 2. Febr. Wie alle Veranstaltungen des Liederfranzes, so üben auch seine Maskenbälle ihre besondere Anziehungskraft aus. Der gestrige Maskenball im Gasthof zum Bären war, was für einen derartigen Ball sozusagen Lebensbedingung ist, sehr gut besucht. Zum diesmaligen Narrenabend hatte der Verein unter seinem Vizevorsitz Frey einen größeren Aufputz in Szene gesetzt durch „Ein Sängersfest in Singanghausen“, das in seinem Verlauf eine bunte Reihe von drolligen Szenen und bunten Bildern brachte, denn der Aufmarsch und das Auftreten der Gesangsvereine „Brühlhausen“, „Säuseldorf“, „Jodelsheim“, „Pausendorf“ und des „Sanktleben“, und dazu die stets gleichlautenden Festreden des sich heiser sprechenden Festpräsidenten (Frey), dann der Bettelgang und die Preisverteilung wirkten so komisch wie überhaupt nur möglich, so daß die vielen Zuschauer und Zuhörer sich herzlich daran erfreuen konnten. Was Wunder, wenn alsbald eine allgemein heitere Stimmung Ploß griff. Unter den zahlreichen Masken waren mit einer kleinen Ausnahme manch hübsche, originelle vertreten, wenn es auch bei der üblichen Aufmachung hauptsächlich Phantasie- und Landestrachten waren. Die Abwicklung des reichhaltigen Tanzprogramms bot bei der großen Teilnahme ein bunt bewegtes Bild. Das neue Streichorchester unserer Feuerwehrcapelle hat sich auch am gestrigen Abend, gleich wie bei der Weihnachtsfeier des Militärvereins und bei dem vor 8 Tagen von Kallen gegangenen Schützenball aufs beste eingeführt; es spielt die stoltesten Tanzweisen in den neuesten „Schlagermelodien“ auf und zeigt sich damit auf der Höhe der Zeit. Weitauß die meisten Teilnehmer an dem Faschingsabend gaben sich aufs lebhafteste dem Tanze hin, so daß manchmal der große Saal fast zu klein erscheinen wollte. Im ganzen war es wieder ein in jeder Hinsicht gelungener Maskenball, mit dem sich der Liederfranz sehen lassen konnte.

Neuenbürg, 31. Jan. Der Februar, der zweite und kürzeste Monat des Jahres hat seinen Namen von der altägyptischen Reinigungsgöttin Februa erhalten und stellte den Sühne- und Reinigungsmonat dar, Karl der Große nannte ihn Hornung, und dieser Name hat sich im Volksmunde auch vielfach erhalten. Die Bezeichnung Hornung wird auf die in diese Zeit fallende Periode des Öffnens beim Wilde zurückgeführt. Die Namen Schellenmonat oder Narrenmonat beziehen sich auf die Faschingslustbarkeiten. Das Wetter im Februar wünscht sich

der Landmann feucht und naß, denn „Nasser Februar, bringt ein fruchtbar Jahr“. Dabei darf es nicht warm sein, sonst kommt die Kälte im März: „Wenn im Hornung die Mäden schwärmen, muß man im März die Defen wärmen“.

Wildbad, 1. Februar. (Aus der Sitzung der Gemeindefolge vom 24. Januar.) Vom Gemeinderat wird gemäß Art. 41 der Gemeindeordnung zur Vorbereitung der Beschlüsse des Gemeinderats über Bauarbeiten und Reparaturen an städtischen Gebäuden, Straßen etc. ein Ausschuß von 3 Mitgliedern des Gemeinderats zunächst auf die Dauer von 3 Jahren, also bis 1. Januar 1916 aufgestellt. — Bezüglich des Schulhausneubaus werden von den Gemeindefolgen folgende Beschlüsse gefaßt: 1) In den Schüler- und Lehrerabteilungen des von den Unternehmern der Gas- und Wasserinstallation Gähler und Großmann offerierte Wasserfloß mit Holzbohlen zum Preise von 31 M 50 S pro Floß zu verwenden. 2) Die Schulkäle mit Linoleum zu belegen und hierzu das „Germania Granitmuster 1“ 3,3 mm stark von Phil. Vösch, Kaufmann hier zum Preise von 3 M 54 S pro qm fix und fertig verlegt zu beziehen. 3) Die Kork-Estrichböden der Firma Jaf. Fischer in Ludwigsburg auf Grund ihrer Offerte vom 15. Juli 1912 zum Preise von 1 M 65 S pro qm bei 25 mm Stärke zu übertragen. 4) Die Wandflächen unterhalb der Garderobehaltere statt mit Delfarbanstrich mit Linoleum zu versehen und hierzu das von Kaufmann Vösch hier offerierte Wandlinoleum „Walton“ 1,9—2 mm stark zum Preise von 2,44 M pro qm zu beziehen. 5) Die Wände des Schülerbads auf 3 Seiten mit Delfarbanstrich, auf der Seite neben dem Bassin mit Metallacher Steinzeugplatten zum Akkordpreis von 7 M 60 S pro qm zu versehen, ebenso mit den gleichen Platten das Bassin und den Fußboden der Bäder. 6) Die an der vorderen Fassade des Schulhausneubaus angebrachte Attika, welche künftig nur Anlaß zu fortwährenden Reparaturen geben würde, mit einem Kostenaufwand von etwa 200 M wieder zu entfernen. — Es ist eine allgemein bekannte und auch von den jeweiligen Wirtschaftsführern anerkannte Tatsache, daß in den hiesigen Stadtwaldungen ein bedeutendes Quantum überständiges Holz steht, welches nicht nur keinen Zuwachs mehr erhält, sondern je länger es steht, an Qualität und folglich auch an Wert verliert. Der Stadtvorstand regt deshalb die Frage an, ob es nicht rationeller wäre, diese überständigen Hölzer bei günstigen Verkaufsverhältnissen in den nächsten Jahren zu fällen, als sie noch weiter stehen und an Wert verlieren zu lassen. Der Erlös müsse dabei als Reservefonds nutzbringend angelegt werden, um dann später, etwa im Laufe der nächsten 20 Jahre, in welchen durch den Vorrieb das Nutzungsquantum kleiner werden wird, den Ausgleich mit Geld vornehmen zu können. Durch eine derartige Behandlungsweise würde nicht nur ein weiterer Wertverlust an den überständigen Hölzern vermieden und der Stadtkasse durch das Zinsenertragnis der als Reservefonds anzulegenden Holzzerlöse eine Mehreinnahme und damit ein besseres Gesamtertragnis

der Stadtwaldungen gesichert, sondern es würde auch durch die als Auszugs- bzw. Durchhiebe vorzunehmende Fällung der alten Hölzer für die natürliche Verjüngung und für die schon vorhandenen jungen Bestände Platz geschaffen werden. Es biete sich gerade jetzt Gelegenheit, an die Firma Krauth u. Cie. und Rehsueß u. Cie. in Höfen ein Quantum von 10 000 Fm. Forchtenstammholz zu guten Preisen abzugeben, die im Stadtwald Reistern ohne wesentliche Beeinträchtigung der Bestände gewonnen werden könnten. Der in der heutigen Sitzung anwesende Wirtschaftsführer, Dr. Oberbürgermeister Fink, gibt sein Gutachten dahin ab, daß er einen außerordentlichen Holztrieb von etwa 10 000 Fm. im Stadtwald Reistern für vom forstwirtschaftlichen Standpunkt aus möglich und zweckmäßig und als im Interesse der Stadtgemeinde liegend erachte. Von den Gemeindefolgen wird beschlossen, die Anregung des Stadtvorstandes und das Angebot der obigen Firmen in nähere Erwägung zu ziehen und in der nächsten Sitzung der Gemeindefolgen hierüber weiter zu beraten.

Calw, 1. Februar. (Eisenbahnwünsche.) Vier wurde kürzlich im Beisein des Direktors v. Leo der Sommerfahrplan der hiesigen Strecken beraten. Noch weiß man nichts bestimmtes, ziemlich wahrscheinlich aber wird im neuen Fahrplan ein Zug aufgenommen werden, der etwa 5 Uhr 10 Minuten morgens hier nach Stuttgart abgeht, so daß die Schnellzuganschlüsse nach Ulm und Kalen erreicht werden können. Der abends 1/8 Uhr nach Stuttgart fahrende Zug soll künftig täglich und auch im Winter geführt werden. Auf der Strecke Pforzheim—Eutingen soll von letzterer Station hier nachts ein Zug nach Calw geführt werden, der Anschluß an die Tübingen und Freudenstädter Züge hat. Desgleichen soll sowohl von Wildbad als auch von Liebengell aus morgens ein Triebwagen nach Calw geführt werden. Der Haupt-eisenbahnschmerz ist mit all diesen Verbesserungen, so begrüßenswert sie sind, aber immer noch nicht gehilt. Uns fehlt der „Theaterzug“. Der hält uns z. Bt. gerade unmittelbar vor der Nase in Weilderstadt. Kein Mensch ist bis jetzt dahinter gekommen, warum dieser Zug, der 11 Uhr 10 Min. Stuttgart verläßt, ausgerechnet bis nach Weilderstadt und nicht vollends bis nach Calw fährt.

Nagold, 29. Jan. Auf dem Viehmarkt waren zugeführt: 32 Paar Ochsen und Stiere, 82 Kühe, 85 Kalbinnen und Rinder (Jungvieh) und 58 Kälber. Verkauft wurden: 30 Paar Ochsen und Stiere mit einem Gesamterlös von 11 318 M., 46 Kühe mit einem Gesamterlös von 17 855 M., 26 Kalbinnen und Rinder (Jungvieh) mit einem Gesamterlös von 8215 M. und 22 Kälber mit einem Gesamterlös von 3810 M. Der Preis pro Paar Ochsen und Stiere betrug 325 bis 1180 M., pro Kuh 180 bis 625 M., pro Stück Jungvieh 220 bis 400 M. und pro Kalb 110 bis 190 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 264 Läufer und 287 Milchschweine. Der Preis pro Paar Läufer Schweine betrug 64 bis 143 M., und pro Paar Milchschweine 48 bis 62 M.

### Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meißner.

58)

(Nachdruck verboten.)

„A.“ sagte der alte Lord mit mißsam erzwungener Ruhe, „und glauben Sie, das sonderbare Glück, dem Sie nachjagen, schon wo anders gefunden zu haben?“

„Es wäre Verrat an Ihnen und Ihrer Tochter, wollte ich in die von Ihnen vorgeschlagene Ehe willigen.“

Lord Gubin wurde totenbläß.

„Verrat.“ fragte er kalt. „Worin bestände denn der Verrat?“

„Ich versprach, offen zu reden, Mylord. Ja, ich würde zum schändlichen Verräter werden, wollte ich Ihre Anerbieten annehmen, denn — mich bindet schon ein Versprechen an ein zwar armes, aber würdiges Mädchen.“

Mabel sprang auf. Ihre sonst so bleichen Wangen färbten sich vor Erregung rot.

„Allerdings, dann würde das große Opfer, das mein Vater in seiner grenzenlosen Großmut zu bringen imstande war, das auch an mich die höchste Aufopferung gestellt hätte, sehr übel belohnt werden. — Mein Vater, ich bin bisher immer Deine gehorsame Tochter gewesen, aber heute muß ich bitten, endlich meinem eigenen Herzen folgen zu dürfen.“

„Das ist die wahre Großmut.“ rief William freudig aus. „Können Sie Ihr Werk noch dadurch, daß Sie mir verzeihen.“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen.“ entgegnete Mabel kalt. „Aber Sie hätten die jegige Szene durch ein früher abgelegtes Geständnis ersparen können. Wir hätten dann rechtzeitig gewußt, mit wem wir es zu tun hatten. Aber trotzdem — vergessen Sie nie, was Sie Lord Gubin schuldig sind!“

„Niemals werde ich das vergessen, nie wird meine Dankbarkeit ausbleiben!“

Der alte Lord, der sein Truggebäude noch in letzter Stunde zusammenbrechen sah, war keines Wortes mächtig. Stumm reichte er seiner Tochter den Arm und verließ mit ihr ohne Gruß den Salon. William selbst leuchtete ihnen mit einer Kerze die Treppe hinab.

„Alles verloren.“ murmelte Lord Gubin, als er in seinem Wagen saß.

„Alles vergeblich.“ dachte Mabel, die sich auch in ihrem Stolz empfindlich verlor.

„Gott sei Dank, das ist vorüber.“ jubelte William, als er wieder allein war. „Die Erklärung kam schneller, als ich erwartet hatte, gefasnet sei diese Stunde! Jetzt bin ich frei, wahrhaft frei! Nun gehöre ich Dir ganz allein, meine geliebte Martha!“

XIII.

Martha hatte soeben ihr Frühstück beendet. Sie schickte sich an, ihre Malgerätschaften zusammen-

zupacken, um wieder im Pavillon zu arbeiten. Da wurde ihr der Besuch Wittenzweigs gemeldet. Sofort eilte sie dem alten Freunde entgegen und zog ihn herzlich erfreut in ihr Zimmer. Plötzlich fiel ihr Auge auf seine abgetragene Kleidung, die er immer noch trug. Erstaunt blickte sie ihn an.

„Ah.“ sagte höhnend der alte Maler. „Sie erkennen, mein gnädiges Fräulein, daß ich immer noch nicht im Frode bei Ihnen erscheine und mit alten, schmutzigen Stiefeln ihre Salons betrete?“

„Mein Gott, Herr Wittenzweig, was ist denn vor-gefallen? Wo kommen Sie her?“

„Direkt von dem gnädigen Lord Kurze, dem berühmten Beschützer der Kunst, der sich aber nicht scheut, einem in Ehren grau gewordenen deutschen Künstler die schmachvollsten, entehrendsten Anträge zu machen.“

„So begreife ich Ihre Erregung vollständig, lieber Freund. Auch ich kenne den Künstlerstolz.“ entgegnete Martha, in teilnehmendem Tone.

„O nein, das ist es nicht! Aber — auch ich habe jetzt einen seltsamen Künstlerstolz kennen gelernt. Ich wundere mich nun über gar nichts mehr.“

„Was ist es denn, was Sie so bewegt.“ fragte Martha, indem sie des Künstlers Dand ergreifen wollte. Dieser aber trat schnell einen Schritt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Pforzheim eine Verbindung dabei Hand dessen Gebiet Feht wird Württemberg Da kommt v Betracht, der und dem die Zufuhrlinie se vor 15 Jahr 32 809 t, 64 843 t, A besonders an Saartohlen, kommen. Di nach Würtlem 255 000 t im Vorteil, den ung der Zuf her durchs A dann ziemlich vom Endpunkt württembergi Baden könne beweisen, daß im Interesse Bahnlinie Pfor Württemberg linie Schwarz ep. Zu Jugendhelfer lassen, das e nachdrücklich frühzeitig, eh entlassung nä und bändig g es ist noch Z träumt und Nun ist es g geben! Feht lernt nichts — auf der Tase — und komm keine grüne Armut und Ende! — Der einen Beruf. Beruf, sei e mann, Beam Dann wink förmliches L meiner Arbe

Am 1 im Dienstgeb Unterfuchung Volkschulamt und am 1. A zeit eintreten Noch n usw. dürfen Die A Falle nicht. Ein Re zustellenden A möglichst Ra Die sch sind bis spätere einzureichen. Dieselbe Rufname un namen und Gewerbe ode Religion. Fe schein beizufü Calw, Aug Gemäß vom 3. Janu wiesen, daß für Angestellt in Kraft getr Die Ar ihre Angestell



gen gesichert, sondern es würde auch Auszugs- bzw. Durchtriebe vorzugs- der alten Dölzer für die natürliche für die schon vorhandenen jungen geschaffen werden. Es bietet sich Genuß, an die Firma Krauth u. Cie. Cie. in Pfäfers ein Quantum von Kienholzfässern zu guten Preisen ab- Stadtwald Meistern ohne wesentliche der Bestände gewonnen werden der heutigen Sitzung anwesende Dr. Oberförster Fiedler, gibt sein ab, daß er einen außerordentlichen etwa 10000 Fm. im Stadtwald zweckmäßig und als im Interesse liegend erachte. Von den Ge- wird beschlossen, die Anregung des und das Angebot der obigen Firmen zu ziehen und in der nächsten Landtagskollegien hierüber weiter zu

Februar. (Eisenbahnwünsche.) Hier Dr. Weiser des Direktors v. Leo der der hiesigen Strecken beraten. Noch bestimmtes, ziemlich wahrscheinlich Fahrplan ein Zug aufgenommen 5 Uhr 10 Minuten morgens hier geht, so daß die Schnellzugsanstöße werden erreicht werden können. Der nach Stuttgart fahrende Zug soll auch im Winter geführt werden. Pforzheim—Eutingen soll von letzterer ein Zug nach Calw geführt blüß an die Tübinger und Freuden- st. Desgleichen soll sowohl von Calw von Liebenthal aus morgens ein Calw geführt werden. Der Haupt- ist mit all diesen Verbesserungen, sie sind, aber immer noch nicht ge- der „Theaterzug“. Der hält uns mittelbar vor der Nase in Weilder- sch ist bis jetzt dahinter gekommen, ag, der 11 Uhr 10 Min. Stuttgart hnet bis nach Weilderstadt und nicht Calw fährt.

9. Jan. Auf dem Viehmarkt: 32 Paar Ochsen und Stiere, Kälbinnen und Kinder (Jungvieh) verkauft wurden: 30 Paar Ochsen einem Gesamterlös von 11318 Mk., dem Gesamterlös von 17855 Mk., und Kinder (Jungvieh) mit einem 8215 Mk. und 22 Kälber mit 85 von 3810 Mk. Der Preis pro Stiere betrug 325 bis 1180 Mk., bis 625 Mk., pro Stück Jungvieh 1. und pro Kalb 110 bis 190 Mk. Schweinemarkt waren zugeführt: 287 Milchschweine. Der Preis Schweine betrug 64 bis 143 Mk., Milchschweine 48 bis 62 Mk.

eder im Pavillon zu arbeiten. Da such Mittenzweig gemeldet. Sofort Freunde entgegen und zog ihn besyr Zimmer. Blösig fiel ihr Auge agene Kleidung, die er immer noch lichte sie ihn an.

höhnend der alte Maler, „Sie er- dliches Fräulein, daß ich immer noch bei Ihnen erscheine und mit alten, ein ihre Salons betrete?“

Serr Mittenzweig, was ist denn vor- mmen Sie her?“

dem gnädigen Lord Kurze, dem be- ger der Kunst, der sich aber nicht Ehren grau gewordenen deutschen nachvollsten, entehrensten Anträge zu

ich Ihre Erregung vollständig. Ueber ch keine den Künstlerstolz,“ entgegenete ehmendem Tone.

is ist es nicht! Aber — auch ich habe en Künstlerstolz kennen gelernt. Ich in über gar nichts mehr.“

Pforzheim, 30. Jan. Pforzheim strebt eifrig eine Verbindung durch das Württemberg an, und will dabei Hand in Hand mit Württemberg gehen, auf dessen Gebiet die Ausmündung des Tales liegt. Jetzt wird in der hiesigen Presse der Vorteil Württembergs durch eine Württembergbahn beleuchtet. Da kommt vor allem der württ. Kohlenbezug in Betracht, der über den Karlsruher Rheinhafen geht und dem die Württembergbahn eine fast geradlinige Zufahrtlinie schaffen würde. Reutlingen z. B. bezog vor 15 Jahren schon, abgesehen vom Bahnbedarf, 32809 t, seither hat sich die Ziffer verdoppelt auf 64843 t. Dazu kommen die Nachbarstädte von R., besonders an der Schachbahn. R. braucht fast lauter Saarkohlen, die hauptsächlich auf dem Bahnweg kommen. Die Gesamtkohleneinfuhr über Pforzheim nach Württemberg stieg von 125000 t in 1900 auf 255000 t in 1912. Daraus berechnet man den Vorteil, den auch Württemberg durch eine Abkürzung der Zufahrtlinie vom Rheinhafen Karlsruhe her durchs Württemberg hätte. Demgegenüber sei es dann ziemlich gleichgültig, wie die Abkürzungswege vom Endpunkt des Württembergals aus bis Reutlingen württembergischerseits im einzelnen gestaltet würden. Baden könne umgekehrt ein Entgegenkommen dadurch beweisen, daß es bald die sowohl im württ., als im Interesse der Industriestadt Pforzheim gelegene Bahnlinie Pforzheim—Bretten zur Ausführung bringe. Württemberg erhielt dadurch eine neue Durchgangslinie Schwarzwald—Heidelberg.

ep. Zur Berufswahl hat die hiesige Jugendhelfer-Vereinigung ein Mahnwort ausgeben lassen, das es verdient Eltern und Kindern recht nachdrücklich zu Gehör gebracht zu werden, und das frühzeitig, ehe der Zeitpunkt der nächsten Schul- entlassung näher rückt. Das Flugblatt lautet kurz und bündig also: „Der Dumme sagt: „Laß mich, es ist noch Zeit, es wird schon Rat werden!“ Er träumt und träumt. Oftern kommt immer näher. Nun ist es zu spät. Alle guten Stellen sind vergeben! Jetzt ist guter Rat teuer! Entweder er lernt nichts — und wird ein Bummel, der andern auf der Tasche liegt, oder er lernt nichts Rechtes — und kommt später bei aller redlichen Arbeit auf keinen grünen Zweig. Unsicher ist sein Dasein. Armut und Not verlassen ihn nicht bis ans Lebens- ende! — Der Kluge sagt: Ich wähle mir beizeiten einen Beruf. Ich wähle mir einen bestimmten Beruf, sei es als Knecht, Bauer, Handwerker, Kauf- mann, Beamter, Dienstmagd oder Handwerkerin. Dann winkt mir bei treuer Arbeit ein sicheres, aus- lösmilchiges Leben — ich hab' etwas! Freude an meiner Arbeit — ich kann etwas! — Ansehen bei

den Leuten — ich gelt' etwas! — Aber wie wählst du dir deinen Beruf? Frage deine Vernunft: Was will ich? Frage deine Eltern: Was wollt ihr? Was könnt ihr bezahlen? Frage deinen Lehrer und Pfarrer: Was weiß ich? Was kann ich? Frage deinen Arzt: Was halt' ich aus? Frage einen Fachmann: Wie wird es später? Frage dein Gewissen: Was darf ich? Was soll ich? — Gott leite dich!“ — Das sind gute, ernste, kraftvolle Gedanken und Winke.

### Dermisches.

Er kann nicht mehr! Die Ortskrankenkasse des Kreises Rybnik erhielt dieser Tage die Zuschrift eines Gastwirts, der seine Kollage ziemlich offen wie folgt bekannt: „Von heutigen Tage an kündige ich der Krankenkasse die Versicherung von meiner Dienstmedel. Aus den Grunde der versicherung ent- lasse ich das Dienstmedelchen. Sie will von di Bei- träge garh nichts wissen, und ich alles zahlen, kann ich auch nicht. Ich habe schon sovill Lasten, daß mir das zum verstellwerden ist. Biersteuer, Betriebs- steuer, Gewerbesteuer, Handelssteuer, Gemeindesteuer, Haftpflichtversicherung, Einbruch-, Feuerversicherung, Kinderversicherung, Musiksteuer usw. und noch für Dienstboten zahlen, ist mir hier auf so einer lumpigen Sube nicht möglich. Also vom 1. Nov. schmeiße ich das Dienstmedel raus, und verichte mir die Arbeit alleine. Die Geschäfte gehen hier bei uns so lumpich, daß ich vielleicht in kurzer Zeit pleite gehen muß. Und die Leute möchten gerne verzehren, aber alles auf Kreide.“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Konstantinopel, 2. Febr. Das Komitee und die Subkomitees für die nationale Verteidigung entfalten eine große Tätigkeit. Die Einschreibung von Freiwilligen hat begonnen. Die Notabeln von Afghanistan sandten 250 Pfund Sterling als Er- gebnis einer Subskription. Telegramme aus den Provinzialstädten melden, die Bevölkerung sei zu allen Opfern bereit und entschlossen, für die Verteidigung des Vaterlandes zu sterben. In Brussa sand an dem Grabmal des Begründers der Türkei, des Sultans Osman, eine Versammlung statt, in der die Anwesenden schworen, nicht zu dulden, daß der Boden des Vaterlandes von den Bulgaren betreten werde.

Konstantinopel, 2. Febr. Der Großwesir erklärte in einem Interview, er hege die volle Ueberzeugung, daß Rumänien sich mit Bulgarien verständigen werde. Er wünsche aufrichtig auf Grund

seiner persönlichen Sympathien für das rumänische Volk und dessen Lenker, daß Rumänien seine Haltung in dem gegenwärtigen Konflikt in Zukunft nicht zu bedauern haben würde.

Saloniki, 2. Febr. In Veles haben sich die serbischen Behörden der Errichtung einer Nieder- lassung der bulgarischen landwirtschaftlichen Bank widersetzt. Die bulgarischen Delegierten wurden aufgefordert, binnen 24 Stunden Veles zu verlassen. Auf den Protest der Delegierten hin, ist die Frist um einen Tag verlängert worden.

Paris, 2. Febr. Nach einer offiziellen Meldung hat der französische Botschafter in London, Cambon, in mehrfachen Unterredungen mit Dr. Danew unter Hinweis auf den persönlichen Grundton der türkischen Antwort eindringlich betont, daß die Ballanver- bündeten die Dinge nicht überstürzen sollten. Dr. Danew habe erwidert, daß er ebenso lebhaft den möglichst baldigen Abschluß des Friedens wünsche. Er glaube aber nicht, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten diesen Friedensschluß gefährden könnten, sei doch der italienisch-türkische Krieg ebenfalls gleich- zeitig mit den Verhandlungen in Dudy fortgesetzt und der Friede trotzdem geschlossen worden. Das- selbe würde auch jetzt der Fall sein.

Sofia, 2. Febr. Nach Mitteilungen aus bester Quelle haben die türkischen Delegierten in London den Balkandelegierten zu verstehen gegeben, daß sie zur Fortsetzung der Verhandlungen bereit seien. Die Balkandelegierten hätten darauf erwidert, daß sie den Vorschlag unter der Bedingung annehmen, daß die Türkei vorher den Bedingungen des Balkanbundes zustimme. Die Antwort der Türkei hierauf sei noch nicht bekannt.

Wien, 2. Febr. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Im Interesse des Friedens und der auf Beendigung des Kriegszustandes gerichteten Bemühungen Europas ist es unbedingt notwendig, daß sich die Türkei, die sich in der Antwort auf die Kollektionnote der Mächte entgegenkommend gezeigt hat, auch dem Rat der Mächte sich vollkommen anschließt, da die Mächte nicht von der Auffassung abgeben werden, die sie in der Kollektionnote niedergelegt haben. Andererseits werden die Mächte keinen Druck auf die Balkanstaaten ausüben, um sie zur Annahme der türkischen Vorschläge zu veranlassen, die ja bisher den Wünschen der Großmächte nicht vollständig entsprechen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reel, für den Inseratenteil: G. Contrabi in Neuenbürg.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Am 13. Februar 1913, vormittags 9 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1913 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer usw. dürfen sich zum Diensttritt freiwillig bereit erklären.

Die Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die ein- zustellenden Lehrer usw. nicht; doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis spätestens 8. Februar 1913 an das Bezirkskommando einzureichen.

Dieselben haben zu enthalten: sämtliche Vornamen — Rufname unterstrichen —, Geburtsdatum und Ort, Familien- namen und Vornamen der Eltern, ob solche leben oder nicht, Gewerbe oder Stand des Vaters und Wohnort der Eltern; Religion. Ferner ist das Prüfungszeugnis und evtl. der Losungs- schein beizufügen.

Calw, den 8. Januar 1913.  
Königliches Bezirkskommando.

### A. Oberamt Neuenbürg.

### Angestelltenversicherung.

Gemäß Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 3. Januar 1913 (Min.Amtsbl. S. 8) wird darauf hingewiesen, daß mit dem 1. Januar 1913 das Versicherungs- gesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichsges. Bl. S. 989) in Kraft getreten ist.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Beiträge für sich und ihre Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen

(§§ 176, 177 a. a. D.); Zuwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht (§ 340 a. a. D.).

Die Vordrucke für die von den Arbeitgebern nach § 181 a. a. D. am Schlusse des Monats — erstmalig Ende Januar 1913 — über die fälligen Beiträge aufzustellenden Uebersichten werden von den Ausgabestellen der Angestelltenversicherung (Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung) kostenfrei abgegeben.

Für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung hat die Reichsversicherungsanstalt das im „Enztäler“ 1912 Nr. 209 S. 2 abgedruckte Merkblatt aufgestellt, das gleichfalls kostenfrei bei den Ausgabestellen erhältlich ist.

Den 31. Januar 1913. Amtmann Gaiser.

### A. Oberamt Neuenbürg.

### An die Stadt- und Schultheißenämter.

Diejenigen Gemeinden, welche durch Vermittlung des Oberamts und der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Normalgewichte zu Zwecken der Maßeichung bestellt haben, werden die Gewichte im Laufe der nächsten Monate erhalten. Außer den Gebühren für die Präzisions Eichung hat die R. Zentral- stelle noch die Kosten der Verpackung und der Versendung der Gewichte auf die Staatskasse übernommen. Die besonders an- gefertigte solide Kiste verbleibt im Eigentum des Staates und darf von den Gemeinden zu keinen anderen Zwecken als zur Aufbewahrung der Gewichte verwendet werden. Es empfiehlt sich den Deckel der Kiste zum leichteren Öffnen mit einfachem Scharnier und Edlentepe zu versehen.

Die Gewichte sind ausschließlich zur Verwendung durch den Eichbeamten bestimmt, zu anderen Zwecken dürfen sie nicht verwendet werden. Sie sind an einem trockenen Ort aufzu- bewahren und am Maßeichtermin im Eichlokal bereit zu stellen.

Die Rechnungen für die Gewichte werden den Gemeinden vom R. Hüttenwerk Wasseralfingen überhandt werden; sie sind direkt an das Hüttenwerk zu bezahlen.

Den 1. Februar 1913. Amtmann Gaiser.

### R. Forstamt Enzklösterle.

### Beigholz-Verkauf

aus I Wanne 13, 30, 38, 44, 54; II Schöngarn 3, 7, 12, 13, 14; III Dietersberg 11, 12; IV Hirschkopf 9, 13; V Süßkopf 4, 5, 6; VI Langhardt 9, 20, 25, 26, 33; VII Kälberwald 2, 3, 16, 17, 18, 19, 23, 27, 28, 30, 31, 33, 34, 35, 37, 39, 41, 42, 50, 51, 54:

Rm.: Eichen: 20 Anbruch; Buchen: 111 Scheiter, 48 Brügel, 735 Anbruch; Birken: 16 Anbruch; Kadelholz: 1 Scheiter, 1034 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unter- zeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Beig- holz“ bis spätestens

Freitag den 14. Februar, vormittags 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar im „Waldhorn“ in Enzklösterle. Abfuhrtermin: 1. Juli 1913. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

### Gesang- u. Gebetbücher

empfehlen die G. Reel'sche Buchdruckerei.





**A. Oberamt Neuenbürg.  
Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 8. Juli 1905 — Minist.-Amtsblatt S. 321 — wird nachstehend die Zahl der am 1. Januar 1913 in jeder Gemeinde vorhanden gewesenen Unfall-, Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrentenbezieher bekannt gegeben. Soweit in den einzelnen Gemeinden die Bezüge des Beamten der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung nach den in dem genannten Erlass enthaltenen Grundätzen geregelt und nicht in Aversalsummen bestimmt sind, hat die Berechnung der nach Ziffer 4 dieses Erlasses festgesetzten Belohnung hinsichtlich des Kalenderjahrs 1912 auf Grund der hienach angeführten Zahlen zu erfolgen:

Gemeinde.	Zahl der Rentner.	Gemeinde.	Zahl der Rentner.
1. Neuenbürg . . .	123	19. Rappenhart . . .	15
2. Arnbach . . .	18	20. Langenbrand . . .	37
3. Weinberg . . .	5	21. Loffenau . . .	55
4. Bernbach . . .	27	22. Mäisenbach . . .	12
5. Diefelsberg . . .	19	23. Neusäß . . .	37
6. Birkenfeld . . .	83	24. Oberlengenhardt . . .	8
7. Calmbach . . .	91	25. Oberniedelsbach . . .	14
8. Contweiler . . .	44	26. Ottenhausen . . .	26
9. Dennach . . .	18	27. Rotenhol . . .	29
10. Döbel . . .	80	28. Calmbach . . .	13
11. Engelsbrand . . .	27	29. Schömburg . . .	41
12. Englstöckle . . .	15	30. Schwann . . .	36
13. Feldrennach . . .	55	31. Schwarzenberg . . .	8
14. Gräfenhausen . . .	77	32. Untertengenhardt . . .	8
15. Grumbach . . .	13	33. Unterniedelsbach . . .	5
16. Herrenalb . . .	60	34. Waldrennach . . .	24
17. Höfen a. G. . .	48	35. Wildbad . . .	134
18. Igelsloch . . .	2		

Ausdrücklich bemerkt wird, daß die Kostenverzeichnisse keiner vorherigen oberamtlichen Prüfung bedürfen. Die früher übliche Einsendung derselben an das Oberamt hat deshalb zu unterbleiben.  
Den 3. Februar 1913. Amtmann Gaiser.

**A. Oberamt Neuenbürg.**

Nach den Bekanntmachungen der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 4 werden in den Monaten Februar und März ds. Js. in Stuttgart folgende

**Fortbildungskurse**

- abgehalten:
- für **Banktechniker** über „Kleinbürgerhaus“, „Landstadtbau“, „Heizung und Lüftung“, „Baukonstruktion und Materialkunde“, „Arbeiterhaus“, „Fabrikbau“;
  - für **Cipser**, umfassend theoretische und praktische Unterweisung;
  - für **Maurer und Steinhauer** über Aufbau von Bögen, Gewölben und Treppen, Flächen- und Körperberechnungen, Kostenberechnungen usw.;
  - für **Hofner** im Bezug von einfachen Kachelöfen.

Die Meldetermine und sonstigen Bedingungen sind aus dem Gewerbeblatt ersichtlich, das auf jedem Rathhaus eingesehen werden kann.  
Den 30. Januar 1913. Amtmann Gaiser.

**Gemeinde Gräfenhausen.**

**Stammholz-Verkauf.**

Aus Abteilung 4 Hau und 7 Hinterer Miegertswägen kommen am

**Freitag den 7. Februar 1913,**

**vormittags von 10 Uhr ab**

im Rathhaus dahier zum Verkauf:

Langholz: II.—VI. Kl. 652 Stück mit 518 Fm.;

Bau-, Hag- und Hopfenstangen: 816 Stück;

Reisstangen und Bohnensteden: 7258 Stück.

Den 30. Januar 1913.

Schultheißenamt.

**Neuenbürg.**

**Morgen Fastnachts-Dienstag**

**Große Narrenszüfung!**

Zum Ausverkauf kommt das beliebte Schwaben-Bock m. Sauerkraut u. Bockwürsten wozu höflichst einladet

**G. Gaiser zum Waldeck.**



Wildbad, Windhof.  
Suche zu sofortigem Eintritt ein tüchtiges, solides

**Mädchen**

für Küche und Hausarbeit bei guter Bezahlung, sowie für kommende Saison ein gewandtes

**Mädchen**

das sich zum Servieren eignet.  
Frau Louise Treiber.

Dennach.

**1 Kalbin**

mit erstem Kalb hat zu verkaufen

Karl Döhner, Fuhrmann.

kräftiges

**Küchenmädchen**

bei hohem Lohn gesucht.

Sanatorium Schwarzwaldheim, Schömburg bei Wildbad.

Verkaufe eine schöne, junge

**Ruh**

(Gehschek), ausnahmsweise gut in der Milch, auch zum Fuhrwerk verwendbar.

Moritz Burghard, Engelsbrand O/A. Neuenbürg.

Neuenbürg.

**Bilder, Spiegel und Brautkränze**

werden billigst eingerahmt.

Gottf. Ventel, Glaser.

**Die drohende Erkältung**

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiligkeit zum Schwanden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie aufgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlagen in Neuenbürg: Apoth. von H. Rosenhardt; in Herrenalb: Apotheke von W. Tränkle; in Höfen: Drogerie von Alb. Stegmaier. (9)

**Flechten**

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge

**offene Füße**

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. erzielt. empf.

**Rino-Salbe**

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schönbart & Co., Weisbills-Druckerei. Zu haben in allen Apotheken.

**Anfragen**

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

Verlag d. „Enztäler“.

**J. E. Guenther**

prakt. Zahnarzt

Telephon 112.

Wildbad  
Bahnhofsgebäude.

**Knorr**

macht schon seit über 25 Jahren Suppen.

**Knorr-Suppenwürfel** sind infolge ihrer Vorzüge weit verbreitet und überall beliebt.

Jede Sorte besitzt den ihr gehörenden reinen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

45 Sorten Knorr-Suppen  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

**Befangbücher**

Neue kleine Ausgabe mit und ohne Noten

für Konfirmanden und Private  
:: sind eingetroffen. ::

**C. Meeh'sche Buchhandlg.**

Als die Grundform barmhertig fahre, wolle wünschbar von Gassen in D. Gertner Dailyauslieferung

**Goldperle**

ausfallen von mir, wird für alle mühevollen Nachfragen antwortet zu mir in auf alle kann für mich habe auf den Namen Goldperle und täglich von mir zu Verfügung

**Sämtliche Schulbücher**

empfeht zu billigsten Preisen  
die C. Meeh'sche Buchhandlg.

Erstein Montag, Mi Freitag und S  
Preis vierte in Neuenbürg Durch die Post im Orts- und Orts-Verkehr im sonstigen Verkehr A 1.4 je 20 f B.  
Abonnement Postkonten und jeberzeit entg

N

Der

Konsta geteilt wird. Ichataltb gestern wied Bulgaren die Stadt er taltscha ein Bulgaren so haben. — N nopol eine Ichataltbich stoß statt. Kampfes vo türkischen K hülfstand um zu führen.

Londor Konstanti feiten wied erneute Fri Bolt hofft, d wird. Im apathisch.

den Staats Buckingham um sich aus über den S geben zu las nachmittag u eine Zusar Gray, die einzige Grun kauft war d war. Die daß es zweck zukommen, u

Paris, Redakteur d der Wiederb Friedensb sollte, dann Nachtragsfor gang zum M geforderte K wird es, w machen wird Wir haben b das nicht von Armeen erst Friedens Ein

Mailan Corriere dell erfahren hab angekauft

Der Kai diesem Mitta feier an den Zusammentrit Landtages Mittel zum Vordischen Re preußischen B Prinz G in Vertretung Sonntag nach schloffe statt geborenen B Abends wurd ein Gastdiner zu welchem Thronfolger war, der gle an den Tau

